

# WELT OHNE MINEN NEWSLETTER

Jahrgang 14  
Nr. 1/Mai 2012

FOKUS: STREUBOMBEN

## Alle meine Bomben.

**Hunderttausende Menschen in der Schweiz sind Mitbesitzer von Streubomben. Unwissentlich.  
Von Christian Schmidt**

Kürzlich bin ich Stiftungsrat bei Welt ohne Minen geworden. Um in dieser Position glaubhaft zu sein, darf man in keiner Weise mit solchen Waffen zu tun haben. Das scheint leicht erfüllbar zu sein, denn nur ein kleiner Prozentsatz aller Menschen verkauft Minen oder vergräbt sie in den Feldern von Kleinbauern.

Doch die Realität sieht anders aus. In der Schweiz sind gleich mehrere hunderttausend Menschen in das Geschäft mit solchen Waffen verwickelt. Sie sind es, weil sie Konten oder Geldanlagen bei Schweizer Banken haben. So wie ich.

Von der Credit Suisse kaufte ich eines Tages 200 An-



Christian Schmidt ist freier Journalist und seit Januar 2012 Stiftungsrat von Welt ohne Minen.



Der US-Hersteller Textron wirbt mit dem Slogan «Klare Siege, saubere Schlachtfelder» für seine modernsten Streuwurfbomben.

teile ihres Fonds CS ETF S&P 500. Ahnungslos. Doch dieser Fonds investiert unter anderem in den Streumunitionshersteller Textron, den Primus der Branche mit Sitz in Amerika. Deshalb bin ich nun Mitbesitzer von Textron. Zudem gehören mir leider 1 500 UBS-Aktien. Leider, weil auch die UBS in diesem Business mitmischt. Und zwar mit der grossen Kelle: Als Besitzerin von rund 9 Millionen Textron-Aktien zählt sie zu den zehn grössten institutionellen Anlegern. Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen.

Dieses Engagement der Grossbanken ist erstaunlich, denn beide haben bereits 2010 angekündigt, sich aus

dem Geschäft mit Antipersonenminen und Streumunition herauszuhalten. Man werde künftig nicht mehr in Hersteller solcher Waffen investieren und Beteiligungen an diesen Firmen also abtosseln. Trotzdem machen sie weiter damit.

Weshalb? Die Begründungen fallen unterschiedlich aus.

Die CS zeigt sich bei der Klärung der Sachlage kooperativ. Ergebnis: Man ist sich des Problems bewusst. Die CS ist über ihren Fonds CS ETF S&P 500 in Textron investiert, weil dieser Fonds nicht unter die von der CS selbst auferlegten Ausschlusskriterien fällt. Alle anderen Engagements habe man aber aufgegeben, sagt der Bankensprecher. – Keine überzeugende Erklärung, aber immerhin eine Erklärung.

Die UBS gibt sich weit bedeckter. Die Pressesprecherin stöhnt beim Stichwort «Streumunition» unüberhörbar auf und beantwortet schriftlich gestellte Fragen nur rudi-

### Wer macht ein Bombengeschäft?



Die UBS investiert weiterhin in den Streubombenhersteller Textron und gehört weltweit zu den zehn grössten institutionellen Anlegern des Rüstungskonzerns.



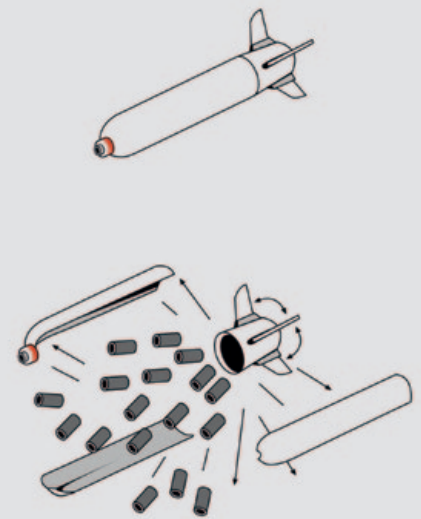
Die CS investiert über einen ihrer ETF-Fonds in Textron und hat 2011 eine Konferenz organisiert, an der sich Streubombenhersteller von ihrer besten Seite zeigen konnten.

mentär: An Textron beteilige man sich auf «ausdrücklichen Kundenwunsch». – Als ob die UBS sich damit aus der Verantwortung ziehen könnte.

Bis heute kamen weltweit 14 824 Menschen durch Streubomben zu Schaden. Das sind bestätigte Opfer; die Dunkelziffer wird auf 80 000 bis 85 000 geschätzt.

Als Stiftungsrat bei Welt ohne Minen bleibt mir nichts anderes übrig, als die entsprechenden Wertschriften abzustossen. Ein Protest, von dem ich mir wünsche, dass er zum Massenprotest wird; denn natürlich bin ich nicht der Einzige in dieser Situation. Das zeigt der Blick auf die Verteilung der UBS-Aktien: Allein in der Schweiz leben 300 000 Shareholders der Grossbank. Der Besitz von Streubomben ist damit so fein verteilt wie Wassertröpfchen in einer Wolke. Erst das Zusammenspiel dieser Tröpfchen macht es möglich, dass es regnet – Bomben regnet.

### Streubomben sind auch Minen.



Streubomben sind einzelne grosse Bomben, die in ihrem Inneren bis zu 400 kleine Bomben tragen und diese nach dem Abwurf ausstossen. Diese kleinen Bomben erzeugen einen dichten Teppich von Explosionen und zerstören jedes Leben. Letztmals Streubomben eingesetzt hat Muammar Gaddafi in Misrata – gegen sein eigenes Volk.

Streubomben älterer Produktion haben eine Blindgängerquote bis 40 Prozent. Bleiben sie liegen, werden sie zu tödlichen Landminen. 112 Staaten – darunter die Schweiz – ächten deshalb diese Waffen. Nicht geächtet sind aber moderne Streubomben, bei denen gemäss Hersteller nur noch maximal ein Prozent nicht explodiert. Eine technische Weiterentwicklung, die allerdings wenig nützt: Auch ein einziger Blindgänger ist lebensgefährlich und bedeutet für die betroffene Bevölkerung eine rigorose Beschränkung ihres Lebensraums.

**Bitte unterstützen Sie Welt ohne Minen mit einer Spende. Vielen Dank!**